

## Einzelbesprechung

### Politikwissenschaft

**Tobias Breuckmann**, Die Regierung von Migration in Lagern: Geographien der Macht am Beispiel Lesbos. Münster: Westfälisches Dampfboot 2024, 418 S., kt., 40,00 €

Besprochen von **Dr. Sandra Morgenstern**: Universität Mannheim,  
E-Mail: morgenstern@uni-mannheim.de

<https://doi.org/10.1515/srsr-2024-2087>

**Schlüsselwörter:** Geflüchtetenlager, Macht, Governmentality, Europa, Lesbos

Geflüchtetenlager sind qua causa ursprünglich als vorübergehendes Konstrukt gedacht. Vorübergehend im Sinne von Errichtung und Bestehung, und vorübergehend im Sinne der Aufenthaltsdauer der Geflüchteten. Während dies für viele Geflüchtetenlager der Fall ist, gibt es Lager, die über Jahre bestehen, in welchen eine Vielfalt von Akteuren – Geflüchtete, Freiwillige, Polizei, Militär, Ärzt:innen und Pflegepersonal, Mitarbeitende internationaler und nationaler NGOs, sowie Mitarbeitende staatlicher Behörden – über Jahre den politischen Auftrag der Erstversorgung umsetzen (Turner, 2016). Diese Lager werden zu Institutionen und einem festen Teil der Grenzpolitikforschung.

Die interdisziplinäre Forschung untersucht die Beziehung von Regierung und Geflüchtetenlagern auf zwei Ebenen. Einerseits Lager als Teil der nationalen und internationalen Migrationspolitik von und zwischen Regierungen, andererseits die humanitäre Regierung (*humanitarian government*) innerhalb der Lager, mit Bezug auf die lokalen Aushandlungen heterogener Akteure, und ihrer Einbettung ins lokale Umfeld. Die Monografie von *Breuckmann*, welche auf seiner Dissertation an der Universität Kiel beruht, erstrebt diese Ebenen zu verbinden, wobei der Kern des Forschungsgegenstandes auf letzterer Ebene zu verorten ist. *Breuckmann* untersucht, wie die unterschiedlichen Akteure in ihren Begegnungen in diesem definierten Raum des Lagers relational Macht ausüben, um bestimmte Funktionen der übergeordneten Migrationspolitik, – oder eigene Interessen – zu erfüllen.

*Breuckmann* stützt seine empirische Forschung auf den theoretischen Rahmen der Gouvernementalitätsforschung nach Michel Foucault (*Governmentality Theory*). Besonderes Augenmerk gilt der These von Foucault, welche besagt, dass sich übergeordnete Regierungen auf lokale Vorgänge stützen und somit eine Ausübung der Macht in beide Richtungen vorzufinden ist. Das Zusammenspiel lokaler Handlungen kann somit als Ausführung der von oben kommenden Machtprozesse verstan-

den werden, aber auch gleichzeitig als eine Antwort auf jene und somit eine eigenständige Ausübung von Macht (Foucault, [1975] 1999). Angewendet auf den Untersuchungsgegenstand des Lagers werden die Geflüchteten somit nicht nur „auf ihr nacktes Leben [vgl. Agamben 2002] reduziert“ (S. 18), sondern ihnen wird eine gewisse Handlungsfähigkeit, i. e. Agency, im Rahmen ihrer Situation zugeschrieben.

Zudem erweitert *Breuckmann* den auf den Schriften Foucaults basierenden theoretischen Rahmen durch eine eigene Schwerpunktsetzung auf einen Bereich, welcher in den ursprünglichen Schriften nebensächlich war, jedoch, wie *Breuckmann* argumentiert, im Rahmen der Untersuchung von Machtverhältnissen und Regierungsweisen eine zentrale Rolle spielt: dem Raum. Ziel ist es, basierend auf der Annahme, dass sozialräumliche Strukturen aufgrund ungleichmäßig verteilter Handlungsmöglichkeiten zu Variationen der Machtverhältnisse führen, zu erklären, wie Raum mit den unterschiedlichen Dimensionen der Macht in Beziehung tritt. Dabei unterteilt *Breuckmann*, Foucault folgend, das theoretische Modell in Techniken des Diskurses, der Subjektivierung und der Mikrophysik.

Methodisch lässt sich die Arbeit der qualitativen Forschung zuordnen. Als hauptsächliche Methoden werden die teilnehmende Beobachtung sowie qualitative Interviews gewählt und durch eine Dokumentenanalyse ergänzt. Feldzugang zu dem schwerzugänglichen Forschungsfeld des Lagers erhielt *Breuckmann* durch den Anschluss an unterschiedliche NGOs und Aktivist:innengruppen während seiner insgesamt fünf unterschiedlich langen (mehrere Tage bis zu drei Wochen) Feldphasen im Zeitraum von September 2018 bis Oktober 2020. Dabei ist zu erwähnen, dass die vierte Feldphase aufgrund des Pandemieausbruchs im Frühjahr 2020 abgebrochen werden musste.

Insgesamt wurden 28 qualitative Interviews geführt. Davon wurden 19 Interviews mit Geflüchteten unter Anwendung der Technik der narrativen Erzählweise mit wenig Unterbrechung durch den Forschenden gehalten, und 9 Interviews mit Mitarbeitenden von Behörden, NGOs und Aktivist:innen in Form von Experteninterviews mit einem Fokus auf der Arbeit im Feld und sekundär bezüglich Konflikten und Problemen geführt. Die Auswahl der Interviewten war auf Personen mit Englisch-Sprachkenntnissen begrenzt und ist aufgrund des schwierigen Feldes von einem sehr ungleichen Geschlechterverhältnis mit einer Schiefe zu Männern im Vergleich zu Frauen geprägt. Jedoch konnte *Breuckmann* Interviewte teilweise durch bestehende Kontakte rekrutieren, was in diesem von Misstrauen geprägten Forschungsfeld ein relevanter Vertrauensvorschuss mit nicht unerheblichem Einfluss auf die Datenqualität ist.

Die Analysemethode basiert auf der Methode der Grounded Theory. In der Grundform ist dies eine Empirie-geleitete Methode, bei welcher unvoreingenommen an die Daten herangegangen wird. Nach einer line-by-line Kategorisierung der Textdaten von Transkriptionen und Notizen werden in weiteren Schritten die Ko-

des zu Oberkategorien zusammengefasst. Im Prozess dieser Kategoriebildung nutzt *Breuckmann* zudem die Annahmen der theoretischen Grundlage und somit der Gouvernmentalitätstheorie nach Foucault und dem Fokus des Raumes, um die Empirie mit den Forschungsfragen zu verbinden. Den Forschungsfokus des Raumes unterstreichend, werden zusätzlich Situationskarten erstellt. Diese unterstützen durch eine situative räumliche Visualisierung die untersuchten Diskurse der Macht.

Theorie und Methodik werden auf den Untersuchungsfall eines bestimmten Lagers angewendet: das Geflüchtetenlager, das allgemein unter dem Namen Moria bekannt ist. Offiziell handelt es sich bei dem Lager Moria um das *Refugee and Identification Centre* (kurz: RIC) auf der Insel Lesbos, welches zu Griechenland gehörend nur wenige Kilometer vom türkischen Festland und somit einer EU-Außengrenze entfernt ist. Jedoch zeigt *Breuckmann*, dass ganz im Sinne des Raumes das Lager Moria gesamtheitlich mit seiner Stellung auf der Insel und der räumlichen Nachbarschaft, inklusive weiterer offizieller und inoffizieller Geflüchtetenlager und -camps, zu sehen ist. Zudem wurde nach dem Brand Morias<sup>1</sup> im September 2020 in der darauffolgenden Feldphase das Geflüchtetenlager Mavrovouni als zentraler Untersuchungsfall hinzugezogen, da dieses für viele Geflüchtete das ‚Folge-lager‘ darstellte.

Die empirischen Befunde sind in sieben thematische Kapitel basierend auf unterschiedlichen, wiederkehrenden, für Geflüchtete relevante Situationen und Strukturen des Lagers untergliedert: (a) die Lokalisierung Geflüchteter, (b) der Zugang zu Asyl, (c) Überbelegung des Lagers, (d) Unterbringung, (e) Zugang zu Gütern des alltäglichen Bedarfs, (f) Sicherheitstechnologien, (g) Koordination auf Reichweite. Diese Aushandlungen der Macht sind dabei primär als Aushandlungen zwischen den Geflüchteten und den weiteren Akteuren im lokalen Raum beschrieben.

Zur Lokalisierung Geflüchteter (a) im Lager beschreibt *Breuckmann* auf Basis seiner erhobenen Materialien unterschiedliche Techniken, welche er den foucaultschen Mikrophysiken zuordnet. Er zeigt, dass die Techniken der Registrierung, der Asylantragstellung, der Unterbringung und der finanziellen Versorgung der Geflüchteten allesamt einen Beitrag zur freiwilligen-unfreiwilligen Immobilität der Geflüchteten und somit der Erfüllung der übergeordneten Migrationspolitik beitragen, da ein positives Ergebnis dieser an die lokale Auffindbarkeit, die Lokalisierung, der Geflüchteten geknüpft ist. Den Zugang zu Asyl (b) beschreibt *Breuckmann* als strategisch durch die Regierung verknappt. So werden die Unterversorgung mit Rechtsbeiständen und Übersetzungsunterstützung bei Sprachbarrieren sowie limitierte Beratungstechniken als strategische Techniken der Nichteinhaltung des Rechts beschrieben. Daraus resultieren laut *Breuckmann* verringerte positive Asylbescheide. In Kombination mit sehr geringen Abschiebebezahlen sowie geringen Transfers auf das Festland werden diese Techniken der Verlangsamung und Verknappung von Asyl als Beitrag zur Überbelegung des Lagers (c) aufgeführt. Was

diese drei Themen gemeinsam haben und sie signifikant von den darauffolgenden Thematiken unterscheidet, ist die stark limitierte Handlungsmöglichkeit der Geflüchteten in diesen geschilderten Machtverhältnissen.

In den Themen der Unterbringung (d), dem Zugang zu Gütern des alltäglichen Bedarfs (e) und der Sicherheit (f) zeigt *Breuckmann*, wie die Machttechniken der übergeordneten Migrationspolitik im lokalen Raum durch Interaktion mit den Handlungsmöglichkeiten der Geflüchteten ausgehandelt werden. So zeigt sich beispielsweise ein ständiges Spannungsverhältnis zwischen den Unterbringungsrationaltäten der beauftragten NGO, den Techniken der Rauman eignung durch Geflüchtete, im Zusammenspiel mit dem Raum des Lagers, welcher durch starke Überbelegung Handlungsmöglichkeiten auf beiden Seiten begrenzt. Ähnliches gilt für den Zugang zu Gütern des täglichen Bedarfs, wobei hier Geflüchtete Netzwerke in die Nachbarschaft mit Einheimischen und anderen Akteuren für ihre Handlung nutzen, oder der Sicherheit, wo Geflüchtete gemäß dem ‚fight or flight‘ Prinzip durch Kämpfe untereinander oder Verlassen des Lagers, wie im Falle der syrischen Kurden und Kurdinnen, den vermeintlich strategischen Personalmangel der Polizei ausgleichen. Diese Prozesse werden durch Akteure mit unterschiedlicher Reichweite (g) beeinflusst.

In allen Thematiken indirekt wiederkehrend kommt zudem das Spannungsverhältnis von Geflüchteten als Gefahr und Geflüchteten als Schutzsuchende zum Tragen. Einhergehend mit der aktuellen Forschungsliteratur (e. g. Omata, 2017), beschreibt *Breuckmann* das Lager als Ort diverser Ungleichheiten innerhalb der Gruppe der Geflüchteten. In seiner Arbeit wird gezeigt, wie in der Migrationspolitik Heterogenität in Bezug auf Ethnizität und Vulnerabilität Beachtung findet. Dies zeigt sich besonders in der räumlichen Unterbringung innerhalb des Lagers, dem Zugang zu Asyl oder dem Zugang zu alltäglichen Gütern. Heterogenität aufgrund von sozialer Klasse, Sprache und anderen Gruppenidentifikationen bleibt hier zurück und tritt, wie *Breuckmann* in seiner Evaluation beschreibt, in den lokalen Spannungsfeldern der Machtverhandlung durch die Geflüchteten zu Tage.

Insgesamt legt *Breuckmann* eine theoretisch wie methodisch umfangreiche Studie zur Untersuchung lokaler Aushandlungen in Geflüchtetenlagern vor und verbindet diese Aushandlungen mit der übergeordneten Migrationspolitik. Die Darstellung des theoretischen Rahmens ist sehr grundlegend und gibt einen guten Einblick in die *Governmentality* nach Foucault. Im Laufe der Monografie werden einzelne Bereiche der theoretischen Darstellung immer weiter mit der Schwerpunktsetzung durch die Relevanz des Raumes verflochten. Der Transparenz der Schilderung der methodischen Erhebung gilt besonderes Lob. *Breuckmann* beschreibt umfassend gewählte Erhebungstechniken, Erhebungsmaterialien und ihre Auswertung sowie seine Wege des Feldzugangs, Covid-19 Herausforderungen und seine persönliche Positionierung in Richtung der Geflüchteten gegenüber dem Forschungsthema.

Als zu kritisierend sehe ich stellenweise eine unterschiedliche Fokussierung, so scheint im inhaltlichen Teil die Agency der Geflüchteten oft das Herzstück zu sein, was ich als fruchtbar sehe, wobei der Rahmen die Erklärung von überordneten Politiken als Primärpunkt sieht. Außerdem kommen alternative Erklärungen und Intentionen hinter den beobachteten und beschriebenen Begebenheiten und Aktionen aufgrund der Perspektive auf der Migrationspolitik von ‚Oben‘ und der Annahme einer konsequent strategischen Machtausübung der Regierung oft zu kurz. Zudem, wie *Breuckmann* auch selbst kritisch diskutiert, wäre es schließlich relevant gewesen, das schiefe Geschlechterverhältnis, auf welchem die Daten beruhen, intensiver zu reflektieren.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass „Die Regierung von Migration in Lagern: Geographien der Macht am Beispiel Lesbos“ eine kritische Lektüre aktueller Begebenheiten in der Grenzpolitik bietet und sowohl Wissenschaftler:innen als auch Politiker:innen und die breite Gesellschaft zum Reflektieren einlädt.

## Literatur

Agamben, G. (2002). *Homo sacer*. Suhrkamp.

Foucault, M. [1975] (1999). In *Verteidigung der Gesellschaft: Vorlesungen am Collège de France 1975/1976* (M. Ott, Übers.). Suhrkamp.

Omata, N. (2017). Unwelcome participation, undesirable agency? Paradoxes of de-politicisation in a refugee camp. *Refugee Survey Quarterly*, 36(3), 108–131.

Turner, S. (2016). What is a refugee camp? Explorations of the limits and effects of the camp. *Journal of Refugee Studies*, 29(2), 139–148.